

Auswertung der Wirkungsradiusanalyse für die Stadträume

08 - Blasewitz (Blasewitz, Striesen)

09 - Blasewitz (Tolkewitz, Seidnitz, Gruna)

Beide Stadträume werden in einer Planungskonferenz berücksichtigt. Aus diesem Grund ist eine Auswertung in einem gemeinsamen Dokument sinnvoll.

Die Aussagen bestehen aus den Erkenntnissen der angebotsspezifischen Auswertungen basierend auf Modul 1, 2 und 3 (soweit Zustimmung des Angebotes vorlag). „Ausblick und Einschätzung“ ist ergänzt mit den Maßnahmen des Teilfachplanes und einer entsprechenden Verbindung zu einzelnen Angeboten bzw. liefert die Einschätzung und Diskussionsideen des Jugendamtes für die Planungskonferenzen.

Im Stadtraum 08 geförderte Angebote

- ✓ Jugendtreff UPSTAIRS (CVJM Dresden e.V.)
- ✓ Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box (Unternehmen Kultur gGmbH)

Im Stadtraum 09 geförderte Angebote

- ✓ Kinder- und Jugendhaus Schieferburg (Stadtjugendring Dresden e.V.)
- ✓ Jugendhaus East End (Die Falken - KV Dresden e.V.)
- ✓ Familienzentrum Pauline (Du und ich - Soziale Begegnungsstätte Dresden e.V.)
- ✓ SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien (Stadtjugendring Dresden e.V.)

In beiden Stadträumen tätig

- ✓ Stadtteilprojekt Sofa 9 (KulturLeben UG (haftungsbeschränkt))

Entwicklungen im Stadtraum 08

Strukturell

Nach Einschätzung der Fachkräfte gibt es zu wenige Freiflächen für Jugendliche.

Bevölkerung/ Zielgruppen

Der Bevölkerungszuwachs in Dresden ist auch im Stadtraum spürbar. Der Stadtraum erlebt auch eine kulturelle Erweiterung durch den Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund.

Nach Einschätzung des Angebotes **Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box** wird sich hauptsächlich der Gruppe der 6 bis 18 Jährigen zugewendet. Ungewöhnlich ist die geringe Anzahl an Hauptschüler/-innen, so sind die Kinder zur „Hälfte Mittelschüler, der Rest setzt sich tatsächlich aus entweder Grundschüler oder Gymnasiasten zusammen“. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot des Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box ist gemäß Modul 1 zwischen 6 und 13 Jahre mit 34%, gefolgt von Kleinkindern (33%) und deren Eltern (29%). Die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Volljährigen (14-26 Jahre, insbesondere 18-26 Jahre) nutzt das Angebot verhältnismäßig wenig. Die Auswertung von Modul 2 bestätigt diese Verteilung der Altersgruppen bei den Stammnutzer/-innen. In der Gesamtbetrachtung zeigt sich demnach eine erweiterte bzw. veränderte überwiegende Nutzer/-innengruppe. Der „typische“ Nutzer¹ des KJH Pat's Colour Box ist gemäß Modul 2 männlich, zwischen 11 und 13 Jahre alt, kommt aus dem Stadtraum Blasewitz, Striesen und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 35% der Befragten sind Stammnutzer/-innen², d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist dabei männlich (69%). Der Anteil männlicher Nutzer nach Modul 1 beträgt 45% und weiblicher Nutzerinnen 55%. In der

¹ typische/-r Nutzer/-in: Filter nach häufigstem Geschlecht, davon Altersgruppe, davon Stadtteil und davon Häufigkeit der Nutzung

² Stammnutzer/-innen sind die Nutzer/-innen, die bei Frage 7 in Modul 2 die Antwortmöglichkeiten „jeden Tag, der geöffnet ist“ und/oder „mehrmals in der Woche“ ausgewählt haben

Gesamtnutzung des Angebotes gab es saisonale Unterschiede in den Monaten August und Oktober (geringere Nutzung) und Juni (höhere Nutzung). Eine differenzierte Aussage, ob es saisonbedingte oder andere Erklärungen dafür gibt, kann nicht erfolgen, da die einzelnen Monatsblätter nicht zur Auswertung zur Verfügung stehen.

Entsprechend des Konzeptes des **Jugendtreffs Upstairs** sind Jugendliche die Hauptzielgruppe. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot des Jugendtreff Upstairs ist laut Modul 1 zwischen 6 und 13 Jahre mit 38%, gefolgt von 14-17 Jährigen mit 31% sowie 18-21 Jährigen mit 27%. Die Anzahl der 6-13 Jährigen, der 22-26 Jährigen und der über 26 Jährigen nimmt im Erhebungszeitraum tendenziell zu während die Anzahl der 14-17 Jährigen und der 18-21 Jährigen tendenziell abnimmt. Der „typische“ Nutzer des Jugendtreff Upstairs ist laut Modul 2 männlich, zwischen 14 und 17 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Striesen-Ost und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 53% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d. h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (57%). Der Anteil männlicher Nutzer nach Modul 1 beträgt 64% und weiblicher Nutzerinnen 35,6%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es keine signifikanten saisonalen Unterschiede.

Entwicklungen im Stadtraum 09

Strukturell

Der Stadtraum zeichnet sich durch Heterogenität und soziale Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen aus. Es liegen gut bürgerliche Gebiete (Striesen, Blasewitz) und teilweise unsanierte Plattenbauten (Seidnitz, Tolkewitz) innerhalb des Stadtraumes.

Im Stadtteil Tolkewitz sind in den letzten Jahren mehrere Plattenbauten abgerissen worden, die Zahl preiswerter Wohnungen wurde damit reduziert.

Im Stadtteil Gruna wurden viele der Plattenbauten aus den 70er Jahren inzwischen modernisiert, sodass auch diese Wohnungen für die Mittelschicht und Familien interessant sind, daneben werden derzeit Baulücken geschlossen. Dazu kommt eine gute Verkehrsanbindung, die Nähe zum Großen Garten, Grünflächen, Naherholungsräumen und auch der Innenstadt.

Im Stadtteil Dresden Seidnitz, der auch durch Plattenbaugebiete aus den 70er und 80er Jahren geprägt ist, gibt es viele Freiflächen, die den Kindern und Jugendlichen jedoch oft nicht als Bewegungsraum zur Verfügung stehen.

Bevölkerung/ Zielgruppen

Der Stadtteil Gruna ist im Wandel begriffen, wobei eine als angenehm empfundene, ausgewogene soziale Mischung besteht und auch erhalten bleibt. An einigen Stellen, insbesondere bei Lückenbebauung, Altbausanierung und Eigentumswohnungen sind Anzeichen von Gentrifizierungsmechanismen wahrnehmbar. Jedoch wird das momentan von den Fachkräften überwiegend nicht als Problem empfunden.

Der Stadtteil Tolkewitz ist in Bewegung, Anzeichen von Segregationsmechanismen sind erkennbar. Es ist nicht klar, in welche Richtung sich der Stadtteil entwickeln wird.

Seit einiger Zeit gibt es auch einen verstärkten Zuzug von Migrant/-innen und Asylsuchenden in den Stadtteilen Seidnitz und Tolkewitz, zum Großteil junge Männer und nur wenige Familien, woraufhin die Stimmung im Stadtteil als angespannter wahrgenommen wird.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe im **Kinder- und Jugendhaus Schieferburg** ist laut Modul 1 zwischen 6 und 13 Jahre (55%), gefolgt von den 14 bis 17 Jährigen (22%) und den 22 bis 26 Jährigen (11%). Die Altersstruktur hat sich nach Aussage des Angebotes in den letzten Jahren verjüngt. Die Anzahl der 14-17 Jährigen nimmt im Erhebungszeitraum tendenziell zu. Der „typische“ Nutzer/-in des KJH Schieferburg ist nach Modul 2 männlich, zwischen 11 und 13 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Gruna und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 38% der Befragten sind Stammnutzer/-innen d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich. Der Anteil

männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 47% und weiblicher Nutzerinnen 53%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es keine signifikanten saisonalen Unterschiede. Menschen mit Migrationshintergrund werden erreicht, jedoch wird nicht differenziert, ob auch ein Fluchthintergrund gegeben ist. Die Kommunikation unter den Nutzer/-innen hat sich verändert hin zur vermehrten Nutzung digitaler Medien.

Zielgruppe des Angebotes **SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien** sind nach eigenen Angaben Kinder und Lückekinder aus dem unmittelbaren Sozialraum, überwiegend aus benachteiligten sozialen und materiellen Verhältnissen. Als weitere Zielgruppe gelten die Eltern der Kinder. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot SPUNK ist laut Modul 1 zwischen 6 und 13 Jahre (43%), gefolgt von über 26 Jährigen (26%) und 0 bis 5 Jährigen (18%). Die „typische“ Nutzerin des Angebotes SPUNK ist gemäß Modul 2 weiblich, über 21 Jahre alt, kommt aus dem Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord und nutzt das Angebot mehrmals im Monat. 30% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d. h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon weiblich (61%). Der Anteil männlicher Nutzer nach Modul 1 beträgt 47% und weiblicher Nutzerinnen 53%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es signifikante saisonale Unterschiede. Für den Gesamtwert im Dezember ist eine grundsätzlich geringe Nutzung zu verzeichnen sowie einige Schließtage. Die Monate Juli, September und Oktober hingegen waren durchgehend stärker besucht.

Menschen mit Migrationshintergrund werden erreicht, jedoch wird nicht differenziert, ob auch ein Fluchthintergrund gegeben ist. Die Integration im Angebot ist überwiegend unproblematisch, jedoch fällt auf, dass manche Kinder die Ressentiments aus dem Elternhaus oder anderen Bezügen auch auf die Zeit im Angebot übertragen.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe im **Jugendhaus EastEnd** ist laut Modul 1 zwischen 22 und 26 Jahre (39%), gefolgt von 18-21 Jährigen (23%) sowie 6-13 Jährigen (20%). Die Anzahl der 6-13 Jährigen und 14-17 Jährigen nimmt im Erhebungszeitraum tendenziell ab. Die Altersstruktur der Stammnutzer/-innen bestätigt diese Altersgruppen. Der „typische“ Nutzer/-in des Jugendhaus EastEnd gemäß Modul 2 ist männlich, älter als 21 Jahre, kommt aus dem Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 62% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (55%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 60% und weiblicher Nutzerinnen 40,0%. Die Nutzer/-innen sind nach Einschätzung des Angebotes eher rechtsorientiert, jedoch waren diese vor einigen Jahren noch wesentlich zahlreicher vertreten. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es keine signifikanten saisonalen Unterschiede.

Zielgruppen des **Familienzentrums Pauline** sind nach eigenen Angaben Familien, Kinder, Eltern und auch Großeltern. Verstärkt geht es um jüngere Kinder bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres. Mehrere Tagesmütter, die in der Umgebung wohnen, nutzen z.B. den Turnraum des Familienzentrums. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Familienzentrum Pauline ist laut Modul 1 mit 51% über 26 Jahre, gefolgt von den 0 bis 5 Jährigen (44%) und den 6 bis 13 Jährigen (3%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 30% und weiblicher Nutzerinnen 70%. In den letzten Jahren nutzten laut Aussage des Angebotes verstärkt auch Väter gemeinsam mit ihren Kindern die Angebote. Es gab immer schon Eltern unter den Nutzer/-innen, die aus verschiedenen anderen Ländern oder Kulturen stammen. Flüchtlingsfamilien oder Asylbewerber/-innen werden jedoch momentan nicht erreicht. Durch das gemeinsame Interesse am Kind und Familienleben stellen auch soziale Unterschiede keine Probleme dar.

In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es einen signifikanten saisonalen Unterschied im Monat August. Eine differenzierte Aussage, ob es saisonbedingte oder andere Erklärungen dafür gibt, kann nicht erfolgen, da die einzelnen Monatsblätter nicht zur Auswertung zur Verfügung stehen.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot **Mobile Jugendarbeit Sofa 9**³ ist laut Modul 1 mit 43% zwischen 14 und 17 Jahre, gefolgt von über 18-21 Jährigen (25%) und 22-26 Jährigen (12%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 69% und weiblicher Nutzerinnen 31%. Die Anzahl der 22-26 Jährigen und der über 26 Jährigen nimmt im Erhebungszeitraum tendenziell ab. In den letzten Jahren wird vom Angebot eine sukzessive Verjüngung der Zielgruppe beobachtet. Eine neue Zielgruppe sind inzwischen auch Eltern, wenn sie Adressat/-innen von Streetwork sind. Der typische Nutzer nach Modul 2 ist männlich, zwischen 14 und 17 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 19% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie nutzen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (81%). In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es signifikante saisonale Unterschiede. Für die Gesamtwerte im September und Dezember ist eine grundsätzlich geringere Nutzung zu verzeichnen, im Juli fand eine Aktion statt, bei der viele Nutzer/-innen erreicht wurden und der November war durchgehend stärker besucht.

Angebote und deren Wirkungsradius

Die Angebote des Stadtraumes sind gut vernetzt innerhalb ihrer Träger, in stadträumlichen Bezügen und in Fachgremien, wie z.B. Stadtteilrunden, Fach-AGs und/oder Landesarbeitsgemeinschaften. Die Angebote arbeiten überwiegend kleinteilig, auf die jeweiligen Stadtteile bezogen. Lediglich die Angebote Mobile Jugendarbeit „Sofa 9“ und Familienzentrum Pauline arbeiten stadtraumübergreifend bzw. in den Stadträumen 08 und 09.

Der Einschätzung des Angebotes **Mobile Jugendarbeit Sofa 9** nach stammt ca. die Hälfte der Nutzer/-innen aus dem unmittelbaren Sozialraum und die andere Hälfte auf Grund guter Verkehrsanbindung und hoher Mobilität aus anderen Stadtteilen, wie z.B. Prohlis, Reick, Neustadt, Johannstadt und Friedrichstadt. Die Auswertung des Modul 2 bestätigt eine überwiegende Nutzung durch in den Stadträumen 08 und 09 lebende Jugendliche, also aus dem Wirkungskreis des Angebotes. Die größte Gruppe der Befragten wohnt im Stadtraum 09 mit insgesamt 43%. Betrachtet auf Stadtteilebene kommen sie aus Tolkewitz/Seidnitz-Nord (21%), gefolgt von Gruna (12%), Seidnitz/Dobritz und Äußere Neustadt (jeweils 10%) sowie Striesen-Süd (8%) und Leuben (5%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist ähnlich, verteilt sich auf viele Stadtteile in mehreren Stadträumen, liegt zwischen 1-4% und hebt damit keine weiteren Stadtteile besonders hervor.

Die Befragungen von Modul 2 wurden zu 41% im Stadtraum 08 durchgeführt, davon zu 26% im Stadtteil Blasewitz. Mit ebenfalls 41% war Stadtraum 09 Standort bei der Befragung, davon zu 30% der Stadtteil Tolkewitz/ Seidnitz-Nord. Erwähnenswert ist, dass der Stadtteil Hellerau/Wilschdorf des Stadtraumes 06 (Klotzsche) mit 17% als Standort bei der Befragung diente, welcher nicht konzeptioneller Wirkungskreis des Angebotes ist.

Stadtraum 08

Die Mehrheit der Befragten des **Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box** aus Modul 2 kommt aus dem Stadtraum 08. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Blasewitz (19%), gefolgt von Striesen-Ost (14%), außerhalb Dresdens (8%) und Striesen-West (6%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich zwischen 1-3%, verteilt sich auf relativ viele Stadtteile und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt (71%).

Nach Angaben des Angebotes **Jugendtreff Upstairs** geht die Mehrheit der Jugendlichen im Stadtraum zur Schule. Das Einzugsgebiet der Einrichtung entspricht dem Einzugsgebiet der 25. Oberschule, während die Schüler des Hans-Erlwein-Gymnasiums, welche den Treff besuchen, aus der ganzen Stadt kommen. Lediglich ein Teil der Sonder- und Förderschüler/-innen „von der Dinglinger-Schule,

³ Angebot wirkt in beiden Stadträumen

von der ABC-Schule und von Sankt-Franziskus“ wohnen nicht im Stadtraum. Die Auswertung von Modul 2 bestätigt einen stadtraumübergreifenden Wirkungsradius. Die größte Gruppe der Befragten kommt aus dem Stadtraum 08. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Striesen-Ost (24%), gefolgt von Striesen-Süd (12%) und Striesen-West (4%). Aus dem benachbarten Stadtraum 09 kommen insgesamt 16% der Befragten, aus den Stadtteilen Tolkewitz/Seidnitz-Nord (9%) und Gruna (7%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich zwischen 1-4%, verteilt sich auf relativ viele Stadtteile und hebt keine weiteren Stadtteile hervor.

In einem Angebot des Stadtraumes 02 (Jugendzentrum Trinitatiskirche) kommen 13% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 08.⁴ In einem Angebot des Stadtraumes 09 (Familienzentrum Pauline) kommen 34% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 08.

Stadtraum 09

Ein Teil der Nutzer/-innen kommt nach Aussage des Angebotes **Kinder- und Jugendhaus Schieferburg** aus anderen Stadträumen. Den „Offenen Treff“ besuchen überwiegend Nutzer/-innen aus sozial benachteiligten Milieus aus dem näheren Umfeld während „Kursangebote“ auch von Gymnasiast/-innen, auch aus anderen Stadtteilen, genutzt werden. In Auswertung von Modul 2 kann die stadtraumübergreifende Wirkung einzelner Leistungen nicht bestätigt werden. Die Nutzer/-innenstruktur weist keine erheblichen Unterschiede auf bei einzelnen Leistungen. Im offenen Bereich gibt es einen großen Anteil an Stammbesucher/-innen.

Die Mehrheit der Befragten aus Modul 2 kommt aus dem Stadtraum 09. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Seidnitz/Dobritz (40%), gefolgt von Gruna (37%) und Tolkewitz/Seidnitz-Nord (4%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich zwischen 1-5% und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Das Angebot wird in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Mehrheit der Befragten des Angebotes **SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien** kommt mit 91% aus dem Stadtraum 09. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord (67%), gefolgt von Seidnitz/Dobritz (23%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich zwischen 1-2% und verteilt sich auf die Stadtteile Mickten, Gruna, Leuben und Prohlis-Süd. Das Angebot wird in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Nutzer/-innen kommen laut Aussage des Angebotes **Jugendhaus EastEnd** überwiegend aus Tolkewitz und Seidnitz. Viele Nutzer/-innen sind Stammbesucher/-innen. Die Mehrheit der Befragten aus Modul 2 kommt mit 71% aus dem Stadtraum 09. Dabei wohnt der überwiegende Teil im Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord (57%), Seidnitz/Dobritz (13%). Daran schließt sich mit 9% der Stadtteil Laubegast des Stadtraumes 10 an. Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist annähernd gleich zwischen 1-2% und hebt keine weiteren Stadtteile hervor. Das Angebot wird in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Nach Einschätzung des Angebotes **Familienzentrum Pauline** kommen etwa 70% aus dem unmittelbaren Sozialraum und aus Blasewitz, ca. 30% aus anderen Stadtteilen, z.B. Seidnitz, Reick, Altstadt bis hin nach Weißig oder Graupa. Die Auswertung von Modul 2 zeigt eine überwiegend stadtraumübergreifende Wirkung. 31% der Befragten wohnt im Stadtraum 09 und 34% der Befragten kommen aus dem benachbarten Stadtraum 08. Betrachtet auf Stadtteilebene kommen 19% aus Gruna, 18% aus Striesen-Ost, 8% aus Seidnitz/Dobritz und jeweils 6% aus Striesen-West und Strehlen. Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist ähnlich, verteilt sich auf viele Stadtteile in mehreren Stadträumen, liegt zwischen 1-4% und hebt damit keine weiteren Stadtteile besonders hervor.

⁴ Die Wanderungsbewegungen in andere Stadträume wurden als signifikant bewertet, wenn mindestens 10% der befragten Nutzer/-innen eines Angebotes aus Stadtraum 08 stammten.

Der Einschätzung des Angebotes **Mobile Jugendarbeit Sofa 9** nach stammt ca. die Hälfte der Nutzer/-innen aus dem unmittelbaren Sozialraum und die andere Hälfte auf Grund guter Verkehrsanbindung und hoher Mobilität aus anderen Stadtteilen, wie z.B. Prohlis, Reick, Neustadt, Johannstadt und Friedrichstadt. Die Auswertung des Modul 2 bestätigt eine überwiegende Nutzung durch in den Stadträumen 08 und 09 lebende Jugendliche, also aus dem Wirkungskreis des Angebotes. Die größte Gruppe der Befragten wohnt im Stadtraum 09 mit insgesamt 43%. Betrachtet auf Stadtteilebene kommen sie aus Tolkewitz/Seidnitz-Nord (21%), gefolgt von Gruna (12%), Seidnitz/Dobritz und Äußere Neustadt (jeweils 10%) sowie Striesen-Süd (8%) und Leuben (5%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist ähnlich, verteilt sich auf viele Stadtteile in mehreren Stadträumen, liegt zwischen 1-4% und hebt damit keine weiteren Stadtteile besonders hervor.

Die Befragungen von Modul 2 wurden zu 41% im Stadtraum 08 durchgeführt, davon zu 26% im Stadtteil Blasewitz. Mit ebenfalls 41% war Stadtraum 09 Standort bei der Befragung, davon zu 30% der Stadtteil Tolkewitz/ Seidnitz-Nord. Erwähnenswert ist, dass der Stadtteil Hellerau/Wilschdorf des Stadtraumes 06 (Klotzsche) mit 17% als Standort bei der Befragung diente, welcher nicht konzeptioneller Wirkungskreis des Angebotes ist.

In einem Angebot des Stadtraumes 08 (JT Upstairs) kommen 16% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 09.⁵

Bedarfe/sozialpädagogische Erfordernisse und Entwicklungen

Es gibt drei Trefforttypen für das Angebot **Mobile Jugendarbeit Sofa 9**: der Spielplatz mit Park oder Grünanlage, der öffentlich zugängliche Sportplatz als klassischer Bolzplatz und verkehrsgünstig gelegene Einkaufspunkte. Treffflächen für Jugendliche zu erhalten und die Kommunikation mit den Anlieger/-innen zu ermöglichen, ist immer wieder wichtiger Teil der Mobilen Arbeit. Demokratiebildung und politische Sensibilisierung gehörte auch von Anfang an zu den Schwerpunkten des Angebotes. Daneben geht es um Freizeitgestaltung, Identitätsentwicklungsaufgaben, Pubertät, Leistungsdruck und Suchtmittelkonsum. Seit mehreren Jahren arbeitet das Angebot intensiv mit den Web 2.0 Medien, denn das Netz zählt quasi auch zu Trefforten junger Menschen. Die Leistung „Streetwork“ wird laut Modul 1 mit 61% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gruppenarbeit“ mit 38% und „Einzelarbeit“ mit 2%. Modul 2 bestätigt die hohe Leistungsnutzung im Bereich des Streetwork mit 77%, im Bereich der Gruppenarbeit eine Leistungsnutzung von 20% und im Bereich der Einzelarbeit eine Leistungsnutzung von 6%.

Stadtraum 08

Seit 2010 hat es sich im **Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box** etabliert, dass die Mitarbeiter/-innen als adaptiver Ansatz im Sommer rausgehen und Angebote im Stadtraum machen. Auf diese Weise kann die „Verinselung“ ein wenig aufgeweicht werden und es kommt mehr Kontakt zwischen den Mitarbeiter/-innen und den Eltern im Stadtraum zustande, wenn bspw. die Innenhöfe der Wohnsiedlung mit Bollerwagen aufgesucht werden. Auch die Krabbelgruppe ermöglicht frühzeitig guten Kontakt zu Eltern. Daneben organisiert die Einrichtung auch Arbeitsgemeinschaften, wie bspw. Lego-Roboter- oder Kunst-AGs und selbstverwaltete Eltern-Kind-Initiative für tschechisch-slowakische Familien im Stadtraum, die stets gefragt sind und gern angenommen werden. Die Interessen der Nutzer/-innen schwanken zwischen den thematischen Angeboten und dem Offenen Treff. Die Leistung „Bildungsangebot“ wird gemäß Modul 1 mit 28% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Offener Treff“ (18%), „Selbstverwaltung“ (17%), „Sport- und Bewegungsangebot“ (11%), „mobile Aktionen im Stadtteil“ und „Kreativangebot“ (jeweils 7%). In Auswertung von Modul 2 zeigt sich ein hoher Stellenwert beim „Offenen Treff“ mit 37%. Daran schließen sich an „Sportangebote“

⁵ Die Wanderungsbewegungen in andere Stadträume wurden als signifikant bewertet, wenn mindestens 10% der befragten Nutzer/-innen eines Angebotes aus Stadtraum 09 stammten.

mit 35%, „Kreativangebote“ mit 19%, „Offene Eltern-Kind-Angebote“ mit 17%, „mobile Aktionen“ mit 16% sowie „Bildungsangebote“ mit 15%.

Der **Jugendtreff Upstairs** arbeitet u.a. mit der Tafel zusammen und kann so den Besucher/-innen wöchentlich eine Mahlzeit anbieten. Essen hat eine zentrale Stellung im Treff. „Also wir erleben es einfach, dass viele es nicht mehr gewohnt sind, im familiären Kontext gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen“, was mit dazu beiträgt, dass die gemeinsamen Mahlzeiten einen Schwerpunkt im Jugendtreff ausmachen und alle Anwesenden daran teilnehmen. Die Leistung „Offener Treff“ wird gemäß Modul 1 mit 64% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Selbstverwaltung“ mit 26% und „mobile Aktionen im Stadtteil“ mit 10%. In Auswertung von Modul 2 zeigt sich ein hoher Stellenwert beim „Offenen Treff“ mit 78%. Daran schließen sich „Kreativangebote“ mit 13% und „Bildungsangebote“ mit 7% an.

Stadtraum 09

Nach eigener Aussage des Angebotes **Kinder- und Jugendhaus Schieferburg** wurde durch ein Bonussystem in den letzten Jahren die Partizipation der Besucher/-innen entschieden erhöht. Neben offenen pädagogischen Angeboten ergeben sich vermehrt Anfragen nach Einzelbegleitungen Jugendlicher, deren Komplexität und Schwierigkeit auch sukzessive zunehmen. Themen, wie z.B. unterschiedliche Familiensituationen, Pubertätsfragen, soziales Miteinander, Kriminalität, gesunde Ernährung, Suchtmittelmissbrauch und Rassismus stehen im aktuellen pädagogischen Fokus. Die Leistung „Offener Treff“ wird laut Modul 1 mit 53% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gruppenarbeit“ (12%), „mobile Aktion im Stadtteil“ (11%) und „Kreativangebot“ (6%). In Auswertung von Modul 2 zeigt sich der hohe Stellenwert des „Offenen Treffs“ mit 87%. Daran schließen sich an „Jungentreff“ (30%), „Mädchentreff“ (29%), „Sportangebot“ (22%), „Bildungsangebot“ (20%), „Kreativangebot“ (14%), „Ehrenamtliches Engagement“ (11%), „Veranstaltungen im Haus“ (10%), „Kursangebote“ (6%) und weitere. Bei den unterschiedlichen Leistungsnutzungen wird deutlich, wie vielfältig das Angebot des Kinder- und Jugendhauses Schieferburg gestaltet wird.

Schwerpunkt des Angebotes **SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien** sind nach eigenen Angaben die regelmäßigen Einsätze auf drei Spielplätzen im Sozialraum. Daneben gibt es „Elternfrühstück“, „Einzelbegleitung“, „Nachhilfe“ und manchmal „Kurse“, die von Ehrenamtlichen geleitet werden. Einige Elternkontakte, die sich oft um HzE Ansprüche drehen, scheinen nach Aussage des Angebotes an der Schwelle zwischen Mobiler Arbeit und Flexiblen Erzieherischen Hilfen entlang zu gehen. Bei den jeweiligen Interessen gibt es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Thematisch geht es derzeit vermehrt um Kinderrechte, Beteiligungsmöglichkeiten, Recht auf gewaltfreie Erziehung und Demokratieerziehung. Die Leistung „mobile Aktion im Stadtteil“ wird laut Modul 1 mit 69% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Kreativangebot“ mit 8%, „Fahrten mit Übernachtung“ und „Sport- und Bewegungsangebot“ (jeweils 7%). In Auswertung von Modul 2 zeigt sich der hohe Stellenwert bei den „mobilen Aktionen“ mit 78%. Daran schließen sich „Sportangebote“ mit 33%, „Kreativangebote“ mit 25% und „Offener Treff“ mit 21% an.

Die Zahl der Einzelberatungen und deren Intensität nehmen nach Aussagen des Angebotes **Jugendhaus EastEnd** zu. Ebenfalls nutzen ehemalige Besucher/-innen den Eltern-Kind-Treff (1,2% an der Gesamtnutzung nach Modul 1) und ein weiterer Zweig der Arbeit sind die Bandprobenräume. Neben Hilfen zur Alltags- und Lebensbewältigung bleiben Politik und Auseinandersetzung mit anderen Meinungen, Hautfarben, Anschauungen weiterhin Thema der alltäglichen Arbeit. Die Leistung „Offener Treff“ wird laut Modul 1 mit 44% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gruppenarbeit“ (18%), „Sport- und Bewegungsangebot“ (10%) und „szenespezifisches Angebot“ (8%). In Auswertung von Modul 2 zeigt sich der hohe Stellenwert des „Offenen Treffs“ mit 80%. Daran schließen sich an „Szenespezifische Angebote“ und „Beratung“ mit jeweils 21%,

„Sportangebot“ (18%), „Bildungsangebot“ (16%), „Kreativangebot“ (9%), „Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden“ (8%) und weitere.

Im Durchschnitt werden laut Aussage des Angebotes **Familienzentrum Pauline** wöchentlich zwischen 40 und 50 Einzelangebote unterbreitet, wie z.B. Gymnastik für Mütter, Kreativkurs für Eltern, Hilfe beim Kind, die zusätzlich mit vielen Honorarkräften und Ehrenamtlichen realisiert werden. Neben dem jugendhilflich geförderten Angebot gibt es z.B. eine stundenweise Kinderbetreuung. Musikalische und Bewegungsangebote für Kinder mit ihren Eltern machen einen großen Teil des Programms aus. Dabei geht es im Schwerpunkt um das gemeinsame Agieren, nicht um „Kindersport“ oder musikalische Früherziehung. Kurse für die letzte Phase der Schwangerschaft, Eltern-Kind-Gruppen, Elternberatung und Gesprächsgruppen gehören ebenfalls zum umfangreichen Angebot. In Auswertung von Modul 1 wird die Leistung „Offene Eltern-Kind-Angebote“ mit 64% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Kursangebote“ (26%) und „Veranstaltungen im Haus“ (10%). Zur Leistungsnutzung können aus Modul 2 keine Aussagen getroffen werden, da diese nicht erhoben wurden.

Ausblick und Einschätzung

Schwierig gestaltet sich seit Jahren für die **Mobile Jugendarbeit Sofa 9** die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Schulen. Das Angebot plant perspektivisch einen Umzug in den Stadtteil Seidnitz, um das Konzept des Stadteilladens zu optimieren. Aus Sicht des Jugendamtes wird die Verlagerung des Vorortbüros in den Stadtteil Seidnitz/Dobritz fachlich unterstützt, da die Adressat/-innen des Angebotes überwiegend im Stadtraum 09 leben obwohl die Befragungen zu gleichen Teilen in beiden Stadträumen durchgeführt wurden. Ebenfalls werden vom Angebot 3,0 VK als notwendiger Fachstandard für die Mobile Jugendarbeit gesehen. Das Angebot ist mit 2,0 VK vergleichbar mit anderen Angeboten der Leistungsart Mobile Jugendarbeit/Streetwork ausgestattet und wird als bedarfsgerecht eingeschätzt. Aus Sicht des Angebotes ist es wichtig, sich neben einer regelmäßigen inhaltlichen Anpassung an die aktuellen Bedarfe der Zielgruppe über eine angemessene Mitarbeit zum Thema Asyl und Flucht zu verständigen.

TFP Umsetzungsvorschlag (übergreifende Maßnahme): Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AGs nach § 78 SGB VIII

Im Planungsverlauf wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren Stadtteilrunden in sehr differenzierter „Stärke“ und auch Struktur entwickelt haben. Mit dem Entschluss, die Stadträume als zukünftige Planungsräume zu betrachten, muss eine Strukturüberprüfung der Stadtteilrunden erfolgen. Die ausschließliche Orientierung an Ortsamtsgrenzen sollte aufgegeben werden. Große Stadträume oder auch Stadträume mit sehr hoher Heterogenität erfordern eine größere Differenzierung. Dieser Prozess ist durch das Jugendamt mit den Sprecher/-innen der Stadtteilrunden zu führen. Die paritätische Zusammensetzung sowie die Öffnung für Bürger/-innen und Netzwerkpartner/-innen, wie beispielsweise Schule, ASD, Gesundheits- und Sozialamt sind für alle Stadtteilrunden zu sichern. Die Fach-AG's nach § 78 SGB VIII sind ggf. um Vertreter/-innen von nicht jugendhilflich geförderten Angeboten zu erweitern.

Die Verwaltung des Jugendamtes arbeitet bereits an der Strukturüberprüfung der vorhandenen Gremien gem. § 78 SGB VIII und wird dazu ein Arbeitspapier vorlegen. Darüber hinaus ist es in den Planungskonferenzen sinnvoll, die konkreten Netzwerke des jeweiligen Stadtraumes zu thematisieren. Als Einstieg ist die Erfassung von Netzwerken außerhalb des § 78 SGB VIII zu empfehlen. Darauf aufbauend ist eine Verständigung zu den Arbeitsformen und Verbindlichkeiten, der Transparenz der Mitglieder und der inhaltlichen Ausrichtung angebracht. Abschließend kann die Netzwerkarbeit eines Stadtraumes beurteilt und eventuelle Optimierungsvorschläge angeregt werden (z.B. bei inhaltlichen Überschneidungen, Ressourcennutzung und/oder Bedarfsverschiebungen).

Stadtraum 08

Das **Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box** ist „ein Angebot, was seit 2007 bei einem freien Träger angesiedelt ist, vorher an diesem Standort durch das Jugendamt betrieben wurde“ und ist seit 2010 komplett saniert. Damit einher gingen häufige Personalwechsel, die der Unvereinbarkeit von Mutterschaft und Berufsleben unterlagen. Somit besteht erst seit 2014 wieder ein umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren. Die Vielfalt der Projekte kann nach Einschätzung des Angebotes nicht allein mit der personellen Förderung des Jugendamtes geleistet werden sondern nur mit Unterstützung von Ehrenamtlichen, Freiwilligendienstleistenden und Honorarkräften. Der Einsatz von Praktikant/-innen wird auf Grund schlechter Erfahrungen mit dem Rückgang von Nutzer/-innenzahlen nicht mehr ermöglicht.

Dass sich das Kinder- und Jugendhaus das Gebäude mit einer KiTa teilt, ist nach eigener Aussage nicht als Nachteil zu betrachten. Die dezentrale Anordnung der Räume und des Außengeländes erschweren jedoch die Arbeit, vor allem, wenn nur eine Fachkraft im Haus ist. Besonders der Erstkontakt neuer Jugendlicher ist ein hoher Anspruch, da die Räumlichkeiten nicht direkt getrennt sind und „du weißt nie wohin“, wenn man die Einrichtung das erste Mal aufsucht. Das Angebot steht besonders im Hinblick auf die Arbeit mit Kindern vor neuen Herausforderungen, da mit zunehmender Bevölkerungsdichte auch „der Verkehr gestiegen ist und die Anzahl der parkenden Autos“ zunimmt und durch Bebauung keine freien Grundstücke mehr zur Verfügung stehen, wo weitere Aktivitäten im Freien angeboten werden können. Das Angebot ist gut vernetzt mit anderen Trägern wie bspw. dem Stadtjugendring, dem Männernetzwerk oder dem Kulturbüro. Bedingt durch den Umbau 2010 besteht auch eine stadtrauminterne Verbindung zwischen der Einrichtung, einer benachbarten KiTa und der 51. Grundschule.

Das Angebot würde sich gern in die Richtung eines Stadtteilzentrums entwickeln, um zielgruppenbezogener arbeiten zu können mit Familien mit Kindern und Kindern und Jugendliche. Somit kann adäquat auf den Bevölkerungszuwachs und die steigenden Geburtenraten im Stadtraum eingegangen werden. Es besteht der Wunsch, sich inhaltlich und personell zu erweitern, um die Möglichkeiten des Hauses optimal zu nutzen, z.B. mit Beratung von Eltern, jedoch konnte dies bislang seitens des Jugendamtes nicht gefördert werden. Der Teilfachplan beschreibt einen gestiegenen Bedarf an Angeboten für junge Familien. Dieser ist durch die Nutzung der Ressource des gemeinsamen Standortes Kinder- und Jugendhaus und Kindertageseinrichtung zu realisieren. Eine Entwicklung zu einem Kinder- und Familienangebot scheint nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse angebracht. Diese Auswertung bestätigt eine erweiterte bzw. veränderte Nutzer/-innengruppe. Zusätzliche Fachkräfte resultieren daraus jedoch nicht, denn die Zielgruppe der Jugendlichen (14-26 Jahre, insbesondere 18-26 Jahre) nutzt das Angebot verhältnismäßig wenig. Die Attraktivität eines solchen Angebotes, das überwiegend auf Familien und Kinder ausgerichtet ist, ist für Jugendliche zu hinterfragen. In der Planungskonferenz ist zu thematisieren, inwieweit die Zielgruppe der Jugendlichen konzeptionell noch berücksichtigt werden sollte. Der Teilfachplan beschreibt weiterhin einen Bedarf an mobilen Angeboten für Kinder. Das KJH Pat's Colour Box ist seit den letzten Jahren regelmäßig auf Spielplätzen in Striesen-West unterwegs, was auch die Leistungsnutzung von Modul 2 bestätigt. Aus Sicht des Jugendamtes ist diese Entwicklung bedarfsgerecht und soll fortgeführt werden.

Das Angebot **Jugendtreff Upstairs** hat die Nutzung seiner Räumlichkeiten mit dem Auszug einer im Gebäude ansässigen Firma verbessern können. Seitdem gibt es einen Tobe- und einen Entspannungsraum. Die Entwicklung der Räumlichkeiten fand mit den Jugendlichen zusammen statt. Es besteht jedoch weiterhin das Defizit eines fehlenden Außengeländes. Es werden Alternativen im Stadtteil gesucht, sich im Freien beschäftigen zu können, bspw. im Herrmann-Seidel-Park. „Wir improvisieren, wir gehen halt auch mal raus zum Grillen, aber man muss dann immer gucken, wo belästigt man Nachbarn“. Ein auffälliger Bedarf wird im Umgang mit selbstverletzendem Verhalten als Gruppenphänomen gesehen. „[...] dieses Phänomen, das nach außen zu tragen, dass es fast wie so ein Trend ist, sich da gegenseitig hochzupushen und wer hat jetzt eine tiefere Schnittwunde“, ist den Mitarbeiter/-innen neu und wird nun von ihnen in kleinen Gruppen mit Betroffenen

thematisiert. Die Mitarbeiter/-innen werden auch mit den Auswirkungen des Konsums neuer Medien konfrontiert, da die Jugendlichen grundsätzlich Smartphones haben und diese überall im Jugendtreff uneingeschränkt nutzen. Auf Grund der so entstehenden Sprunghaftigkeit der Interessen der Nutzer/-innen lassen sich Unternehmungen mittlerweile schlechter planen. Zudem beunruhigt die Mitarbeiter/-innen die Kontrolle der Eltern über die Smartphones ihrer Kinder bspw. in Form permanenter Kontrollanrufe, was Erfordernisse im Bereich der Elternbildung und Vermittlung von Medienkompetenz bestätigt. In Anbetracht des Umgangs mit Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung spüren die Mitarbeiter/-innen, dass sie bezüglich des Umgangs mit den Besucher/-innen teilweise an ihre Grenzen stoßen. Es wurde die Idee geboren eine Art Tandem zu entwickeln zwischen jugendlichen Gymnasiasten und Jugendlichen von Förderschulen, „wo jemand vom Gymnasium, der einfach sehr [...] naja intelligent auch ist und ein anderes Bildungsniveau auch hat, auch oftmals aus einem ganz anderen sozialen Kontext kommt, eine Patenschaft so ein bisschen mit übernimmt“. Über das Credo Hilfsbereitschaft kann so der Treff auch für Gymnasiasten wieder attraktiver gestaltet werden. Zudem können sich die Mitarbeiter/-innen vorstellen, einen kulinarischen Kochabend zu organisieren, um bspw. mit jungen Männern, welche als Flüchtlinge in Dresden ankommen in Kontakt treten zu können. Eine vertraute Situation zwischen den Mitarbeiter/-innen wird erschwert, da häufig Personalwechsel stattfinden und die Zeit der Anstellung oft zu knapp ist, um wirklich gelingend zusammenzuarbeiten. Zudem wurde die Schandauer Straße lange Zeit gebaut, weshalb das Angebot aufgrund schlechter Verkehrsanbindung weniger wahrgenommen wurde. Die Mitarbeiter/-innen des Jugendtreffs kooperieren mit dem Hans-Erlwein-Gymnasium, sitzen teils in der Fach-AG und der Unterarbeitsgruppe Jugendtreffs und nehmen an den Stadtteilrunden teil, wo sie sich für eine größere Vernetzung und Zusammenarbeit der einzelnen sozialen Einrichtungen einsetzen, um bspw. „Schulgelände, Schulgebäude, auch für Jugendarbeit oder Vereinsarbeit mit nutzen zu können“. Der Jugendtreff ist nach Einschätzung des Angebotes mit anderthalb Stellen unterbesetzt. Die personelle Ausstattung ist nicht vergleichbar mit anderen Angeboten der Leistungsart, die in der Regel mit 2,0 VK gefördert werden.

TFP Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Umprofilierung Offener und Mobiler Angebote

Es wird gegenwärtig davon ausgegangen, dass insbesondere eine Wirkungsbeziehung zwischen Striesen-West und der Johannstadt aufgrund der räumlichen Nähe gegeben ist. Konkret besteht im Stadtraum Blasewitz Bedarf an einem Mobilem Angebot für Kinder. Zur Bedarfsdeckung ist die Umprofilierung eines Bestandsangebotes der Offenen Arbeit des Stadtraumes 2 (Altstadt - Johannstadt) notwendig. In diesem Angebot sind mobile Arbeitsansätze zu entwickeln und dafür die notwendigen Fachkraftressourcen aus dem Stadtraum 8 zu nutzen. Damit können beide Stadträume in diesem Leistungsbereich stadtraumübergreifend bedarfsgerecht ausgestattet werden.

In einem Angebot des Stadtraumes 02 - Altstadt, Johannstadt (Jugendzentrum Trinitatiskirche) kommen 13% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 08, überwiegend über 14 Jährige. Hiermit kann die oben angenommene Wirkungsbeziehung zwischen dem Stadtraum 08 und der Johannstadt anteilig bestätigt werden. Das Jugendzentrum Trinitatiskirche in der Johannstadt ist ein Angebot für Jugendliche und hat entsprechend wenig Erfahrungen mit der Zielgruppe Kinder und deren Familien. Die Entwicklung von mobilen Arbeitsansätzen für die Zielgruppe Kinder aus dem Jugendzentrum Trinitatiskirche heraus in den Stadtraum 08 erscheint nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse weniger sinnvoll. Das **Kinder- und Jugendhaus Pat's Colour Box** ist schon einige Jahre regelmäßig im Sinne des adaptiven Ansatzes auf Spielplätzen in Striesen-West unterwegs, was auch die Leistungsnutzung von Modul 2 bestätigt. Die Erfahrungen mit der Zielgruppe Kinder und deren Familien sowie mit mobilen Ansätzen sind entsprechend vorhanden. Aus Sicht des Jugendamtes ist diese Entwicklung bedarfsgerecht und soll fortgeführt werden.

TFP Umsetzungsvorschlag 2: Weitere Sozialraumangrenzende Bedarfe

Im Stadtraum gibt es über den vorstehenden Bedarf hinaus keinen weiteren fachlich begründbaren Bedarf, der eine vollständige ausschließlich territoriale Umsetzung des Ergebnisses der Fachkräftebemessung rechtfertigen würde. Insofern sollen, mit einem noch weiteren Blick auf

Wirkungsradien von Angeboten und Bedarfen angrenzender Stadträume, die dort formulierten Bedarfe unter Nutzung der zukünftigen Ressourcen des Stadtraumes Blasewitz realisiert werden. Zu präferieren ist der Stadtraum 7 (Loschwitz) für die ergänzende Fachkraftausstattung eines Offenen Angebotes für Lückekinder in der Verknüpfung mit Soziokultur als Pilotprojekt.

Eine Wanderungsbewegung in Stadtraum 07 kann nicht nachgewiesen werden, da in diesem Stadtraum keine Wirkungsradiusanalyse durchgeführt wurde.⁶ Der Bedarf des Stadtraumes 07 hat sich in deren Folgeplanungskonferenz erübrigt. Mit Installierung des neuen Angebotes Mobile Jugendarbeit Loschwitz im Stadtraum 07 ab August 2015 wurde einerseits die Fachkräftebemessung erhöht und andererseits gibt es konkrete Überlegungen für ein Treffangebot für Lückekinder.

Im Zuge der Fachkräftebemessung sollte in der Planungskonferenz die personelle Ausstattung des **Jugendtreff Upstairs** thematisiert werden.

Stadtraum 09

Die Anzahl verhaltensauffälliger Kinder und damit einhergehende Meldungen nach § 8a SGB VIII steigen nach Aussage des Angebotes **Kinder- und Jugendhaus Schieferburg** an. Perspektivisch soll eine bessere Vernetzung mit den anliegenden Schulen und Ausbildungsstätten forciert werden, um die Nutzer/-innen lückenloser begleiten und vermitteln zu können. Aufgrund der Größe des Hauses und des Außengeländes ist ein hoher Personalaufwand nötig, um die Arbeit angemessen durchführen zu können, was ohne Praktikant/-innen nicht möglich wäre. Eine Personalaufstockung im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Bereich wird vom Angebot als dringend notwendig erachtet. Das KJH Schieferburg ist mit 3,0 VK vergleichbar ausgestattet wie andere Angebote der Leistungsart und wird demnach von der Verwaltung des Jugendamtes als bedarfsgerecht eingeschätzt. Seit 2015 können notwendige Hausmeisterleistungen in höherem Umfang über die Förderung des Jugendamtes geltend gemacht werden, sodass dem entsprechende Tätigkeiten stärkere Berücksichtigung finden.

Die Problemlagen und Bedarfe der Nutzer/-innen haben sich nach Aussage des Angebotes **SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien** in den letzten Jahren kaum verändert. Die Lückekinder werden perspektivisch eine wichtige Zielgruppe sein, da durch den Umzug des JH EastEnd für sie wohl andere Möglichkeiten wegfallen werden. Es fällt auf, dass altersspezifische Statussymbole, wie z.B. ein Smartphone, in der Kommunikation untereinander eine wichtige Rolle spielen und mit wenig Medienkompetenz viel konsumiert wird. Eltern haben oft eine große Unsicherheit gegenüber dem Jugendamt und wollen Hilfe „nur“ von Mitarbeiter/-innen des Angebotes annehmen. Hier liegt der Schluss nahe, dass der Zwischenschritt zwischen Offener/Mobiler Arbeit und Hilfen zur Erziehung strukturell ungenügend ausgefüllt ist. Nach Einschätzung des Angebotes ist der Bedarf im Sozialraum deutlich höher (ein zusätzlicher Spielplatz am Altenberger Platz, Arbeit mit Asylsuchenden und Demokratiebildung bei Anwohner/-innen, Einzelarbeit, Anlaufstelle am Schilfweg), als es durch die derzeitige Förderung umsetzbar ist. Die personelle Ausstattung ist nicht vergleichbar mit anderen Angeboten der Leistungsart, die in der Regel mit 2,0 VK gefördert werden. Eine entsprechende Thematisierung in der Planungskonferenz erscheint angebracht.

Das Angebot **Jugendhaus EastEnd** ist seit Januar 2015 an einem neuen Standort verortet. Die kleineren Räumlichkeiten werden Angebotseinschränkungen und -veränderungen mit sich bringen, insbesondere im Bereich der Bandarbeit und Selbstverwaltung. Der adaptive Arbeitsansatz hingegen soll ausgebaut werden. Diesen Übergangsprozess mit allen Chancen und Schwierigkeiten gilt es gemeinsam zu gestalten.

⁶ Die Wanderungsbewegungen in andere Stadträume wurden als signifikant bewertet, wenn mindestens 10% der befragten Nutzer/-innen eines Angebotes aus Stadtraum 08 stammten.

Langjähriger Standort des **Familienzentrums Pauline** war die Liebstädter Straße, in der Nähe des KJH Schieferburg. Seit nunmehr fünf Jahren ist die „Pauline“ in großzügigen, vielfältig genutzten neuen Räumen zuhause, die von der ansässigen Wohnungsgenossenschaft extra umgebaut wurden, um ein Familienzentrum im Wohngebiet zu erhalten. In den letzten Jahren wurden verstärkt Bedarfe von Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen beobachtet, dass so diese intensive Zuwendung zu den einzelnen Eltern gewachsen ist. Verschiedene Fragen, die mit dem Ausgleich von sozialer Benachteiligung einhergehen (Anträge, Transferleistungen, Wohnung, Ernährung usw.) werden ebenfalls als Bedarfe wahrgenommen. In den letzten Jahren wurde immer mehr eine Art Dienstleistungsmentalität der Nutzer/-innen festgestellt und es wird Anleitung gesucht, möglichst schnell viel mit und für die Kinder machen zu können. Hintergrund könnte der schnellere Berufseinstieg nach der Geburt der Kinder sein. „Sie eilen durch das erste Lebensjahr und versuchen uns [...] auch in diese Schiene zu drängeln, möglichst viel da anzubieten. Da steuern wir aber relativ konsequent dagegen, [...] wir bedienen das in dem Tempo nicht mit. Wir sagen klar: Sucht euch eins, sucht euch zwei Sachen und macht die intensiv und lasst Anderes weg.“ Perspektivisch wäre eine engere Kooperation mit Kitas wünschenswert, ggf. auch die Betreibung einer eigenen Kita. Dadurch könnte die Kontinuität der Kontakte und der Begleitung der Familien gestärkt werden.

TFP Umsetzungsvorschlag 1: Familienbildung - Frühe Hilfen

Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern im Kontext der Frühen Hilfen erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der Fachkräfteanalyse durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.) bemisst.

Ende 2014 wurde bereits der zusätzlichen Beratungsbedarf für werdende Eltern gemäß Teilfachplan mit einer Angliederung von 0,5 VK im Familienzentrum Pauline berücksichtigt.

TFP Umsetzungsvorschlag 2: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Die Etablierung eines Sozialraumteams in diesem Stadtraum; als einer der drei Modellstandorte, erfordert keine personellen Ressourcen. Es werden keine additiven Angebote zur bestehenden Infrastruktur geschaffen.

Der Jugendhilfeausschuss beschloss im November 2015 in drei ausgewählten Stadträumen, Stadtraum 10 (Leuben), Stadtraum 05 (Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau) und Stadtraum 09 (Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna) die Einrichtung von so genannten Stadtraumteams. Die finanziellen Mittel, jeweils 7.500 Euro pro Stadtraum, zur Umsetzung von Mikroprojekten auf Grundlage der Ergebnisse der Planungskonferenzen sind in der Förderung 2016 berücksichtigt. Im Stadtraum 10 hat sich im November 2015 im Rahmen der Folgeplanungskonferenz eine Arbeitsgruppe zur inhaltlichen Umsetzung konstituiert. Die Stadträume 05 und 09 haben ihre Planungskonferenzen im II. Quartal 2016. Da laut Beschluss die Konstituierung der Arbeitsgruppen nur innerhalb der Planungskonferenzen möglich ist, können sich diese Arbeitsgruppen erst im April 2016 bilden. Die Mikroprojekte sind im Jahr 2016 zu realisieren. Anschließend ist eine Evaluation geplant.

TFP Umsetzungsvorschlag 3: Sozialraumangrenzende Bedarfe

Im Stadtraum gibt es über die vorstehenden Bedarfe hinaus keinen weiteren fachlich begründbaren Bedarf, der eine ausschließlich territoriale Umsetzung des Ergebnisses der Fachkräftebemessung rechtfertigen würde. Insofern sollen, mit Blick auf Wirkungsradien von Angeboten und Bedarfen angrenzender Stadträume, die dort formulierten Bedarfe unter Nutzung der zukünftigen Ressourcen des Stadtraumes zu realisieren. Zu präferieren ist der Stadtraum 12 (Prohlis) für den Erhalt des mobilen Angebotes.

Die Auswertung der Wirkungsradiusanalyse zeigt keine signifikanten Wanderungsbewegungen von Nutzer/-innen des Stadtraumes 09 in den Stadtraum 12.

Im Zuge der Fachkräftebemessung sollte in der Planungskonferenz die personelle Ausstattung des Angebotes **SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien** thematisiert werden.